

Sarah Grothus

Sarah Grothus ist ein Künstler, der viel, fleißig und dynamisch arbeitet und so wächst in ihren Zeichnungen und Malereien, die sie macht, Vitalität und Bewegung. Sie , fordert immer wieder ein Bild, oder genauer gesagt, den Moment der Entstehung eines Bildes. Es bringt sie in einen Zustand des Seins, der in der Wirklichkeit verwurzelt ist, da sie existiert und etwas schöpfen möchte. Möglicherweise existiert das werdende Kunstwerk zum Teil schon im Ansatz, im Geist oder in Gedanken, jedoch ist sie in der Lage, die Spannung und Dynamik des Schöpfungsprozesses in ein substanzielles und persönliches Bild umzusetzen. Die Zeichnungen von Sarah Grothus sind immer sowohl verknüpft mit dem Künstlichen, nämlich der Kunst, die sie machen möchte, als auch mit dem Mystischen und Rätselhaften. Bei vielen Künstlern passiert oft , einfach so etwas beim Herstellen eines Kunstwerkes; wovon wir nicht wissen konnten, dass es passieren würde. Dies kann man teils mit dem Schaffen von Voraussetzungen die gefallen hervorrufen, was der Künstler zweifellos zu kreieren probiert.

Sarah Grothus wird gewiss auch in irgendeiner Weise durch die Räume, in denen sie arbeitet, beeinflusst; sie verweilte immerhin in mehreren sogenannten artist in residence Orten in Europa. Und in diesen verschiedenen Orten verspürte sie, dass sie weiter muss. Vielleicht haben auch mehr prosaische Dinge einen gewissen Einfluss auf ihre Arbeit, Musik die erklingt, der Geruch von Kaffee, alle diese Dinge können den Künstler auf die eine oder andere Weise beeinflussen.

Manchmal ist das Schaffen eines Kunstwerkes ein Versuch oder ein Anspruch, um über einen Moment, oder sogar über unser Leben, Kontrolle zu bekommen. Die Zeichnungen von Sarah Grothus flimmern von technischen Zufällen, so scheint es, und doch hat sie alles unter Kontrolle. Das ist auch eine der tollen Eigenschaften ihrer Arbeiten, die Spannung zwischen dem teils Gesteuerten und teils Spontanen, zwischen dem Faktischen eines menschlichen Körpers und dem mehr Abstrakten. Die verwendete Technik erschließt ihr manchmal unterschiedliche Möglichkeiten. Das alles mündet in Werken, die eine starke persönliche Sicht und auch Handschrift vorweisen.

Sarah Grothus scheint das visuelle Abenteuer zu lieben und nimmt auch Risiken im Arbeitsprozess in Kauf. Ohne genau zu wissen, wo es in dem Werk hingeht, in der Hoffnung, dass es zu einem Resultat führt, das überrascht und das, egal, mit wieviel Erfahrung der Künstler auch arbeitet, nie erwartet werden konnte. Wie kontrolliert sie ein Bild auch entwickelt, es kann ein Moment kommen, in dem die Kontrolle nicht mehr wichtig zu sein scheint, dass in ihrem Geist heftiges passiert und es sich in ihren Zeichnungen übersetzt. Ihre Zeichnungen sind vor allem Zeugnisse von Prozessen. Diese können einen theoretischen Startpunkt haben, zum Beispiel, indem sie immer wieder den Menschen als Ausgangspunkt nimmt, jedoch kommt irgendwann ein Moment, in dem die Sensibilität gegenüber der Technik und der anfänglichen Vorstellung die Überhand zu nehmen scheint und dann kommt der Geist und das Leben in ein Werk. Beseelung und Vorstellung werden spürbar und je mehr man das empfindet, desto schwieriger lässt sich dies beschreiben.

Oft entzieht der Künstler sich in einem Kunstwerk, bewusst oder nicht, der alltäglichen Wirklichkeit aus Zeit und Raum und zeigt dies in Form von Zeichnungen. Wiederum ist die Grundlage von einer Zeichnung vor allem Hoffnung und nicht der Zweck. Geschweige denn eine Theorie, die mit einem Werk erklärt oder definiert werden muss. Viel häufiger ist es abreißen und dann ausbrechen. Auf etwas Unbekanntes hinarbeiten.

Sarah Grothus zeichnet viel und intuitiv, dadurch kann ein Verbindung zwischen Hand und Bild entstehen. Sie zeichnet, also lebt sie, sie fühlt die Wichtigkeit von ihrer Schöpfung im Moment des

Schaffens. Aber wir sind auch da, später wenn die Arbeit fertig ist und gezeigt wird, schauen wir sie uns an. In dem Moment, in dem wir ihr Werk anschauen, stehen wir in unserer eigenen Wirklichkeit, aber auch in der fiktiven Wirklichkeit, die Sarah zeichnete. Dies alles in der Hoffnung, dass die erstellten Werke auch uns berühren. So werden wir als Zuschauer ein bisschen Mitschöpfer von neuen Gefühlen und Sichtweisen.

Natürlich spielen Künstler in ihrem Schöpfen ein bisschen Gott und spielen ist vielleicht gerade das Schlüsselwort für die Art und Weise, wie die bildende Kunst, die mit Gefühlen zu tun hat, häufig entsteht. Etwas von der Freiheit, die man auf dem Spielplatz ab und zu spürte, wird wohl an die Oberfläche kommen. In einer eigenen Welt leben. Geschehen lassen, was geschehen muss. Feinfühlig Reize nehmen die Überhand. Die Künstlerin Sarah Grothus suchte, experimentierte, hatte Spaß, hoffe ich, kämpfte, hat sich aufgeregt, wenn es nicht funktionierte, aber siegte zum Schluss. Und plötzlich liegt das Schöpfen dann in deiner Hand. So entwickelt sich vor deinen Augen eine Form, ein Fleck, eine Linie und ein Bild. Sarah Grothus nahm, sie gab und sie rackerte sich ab und so wurde sie Schöpfer ihres eigenen Urknalls.

Meistens sucht man als Schöpfer von Kunstwerken, wie frei und wild ein Kunstwerk auch sein kann, schließlich wieder einen gewissen Zusammenhang. Einen, der möglicherweise auch der Zusammenhang für das Leben selbst ist. Harmonie, Erklärung und was nicht alles, wir klammern uns an die Überzeugung, dass wir mit unserer Kunst innerhalb der Unordnung eine gewisse Ordnung schaffen, die manchmal mit der Welt, der Realität und auch dem Bösen gleichgesetzt wird.

Aristoteles sagte, dass die Kunst immer einen Anfang, eine Mitte und ein Ende habe. Das klingt simpel, ist jedoch auch tiefgründig. Es ist für den Künstler, denke ich, immer zu empfehlen, die Kunst der Dualität, der gespaltenen Persönlichkeit, auszuüben.

Das 'Selbst' sieht bereitwillig zu, wie sich unter den Händen von Sarah Grothus etwas entwickelt, das ist der Anfang, von dem sie immer auf dem Weg zu einer Mitte sein wird, ohne zu wissen wo sich diese befindet. Geschweige denn, dass sie weiß, wo das Ende ist. All dies ist inhärent mit dem Schöpfungsprozess. Also mit der Kunst. Dies alles ist natürlich ziemlich spekulativ und nicht mit Fakten belegt.

Die Zeichnungen von Sarah Grothus sind nie echte Porträts von Personen, die man erkennen könnte, jedoch ist frappant, dass sie viele Emotionen hervorrufen und uns darum vertraut vorkommen müssten. Vielleicht sind die Figuren in archetypischen Gegenüberstellungen zu einander angeordnet. Die visuellen Spurensuchen auf Papier führen zu Welten, von denen wir ahnen, dass sie existieren, aber die wir so nicht wirklich kennen. Das Märchenhafte, das Vorweltliche vor allem, gibt die einzige Richtung an unsere Gedanken, doch plötzlich gibt es einen Konflikt zwischen Personen, wo Kampf und sogar Tod in der Szenerie herumgeht. Eine Szenerie, die wir meistens nicht mit unserer vertrauten Umgebung verbinden können. Vielleicht ist es eine gefundene Natur, aber sicherlich kein künstliches Stadtbühnenbild. Personen kämpfen, kollidieren heftig, stoßen sich gegenseitig ab und kehren zu einander zurück. Sie suchen den Konflikt und schwimmen zusammen auf eine Lösung zu und lieben einander wieder. Sarah Grothus macht Kunst, die sich mit Schmerz, Leiden, Liebe und Tod beschäftigt, und mit Verwirrung und Vergänglichkeit.

Den Titeln zu beurteilen werden darin die bereits erwähnten menschlichen Eigenarten bestätigt. Es wird geschrien und ist Kränkung und darum Leid und *Das Verbrechen begann*. Sie stellt uns auch Fragen über uns, dem anderen *Wer bist du?* Und sie 'spielt' mit Texten, die zur Poesie neigen *Mit offenen Augen durch die nachtgefärbte Dunkelheit*. Alles zusammengefasst in dynamischen Zeichnungen, darin manchmal mit archaischen Erkennungen, fragend *Kennst du den Weg der Liebe?* Oder träumend, *Ich träumte, dass ich Natur war, Ich erzähle dir von meinen Träumen*.

Manchmal überstehen die Hauptfiguren dies alles. Es gibt Hoffnung und Erlösung. Ist die Kunst das 'Überleben'. 'Spaltende Kunst' also, wie der niederländische Romanautor Oek de Jong einmal in seiner Arbeit beschrieb. Natürlich 'glaube' ich als interessierter Zuschauer ihrer Zeichnungen an ihre Kunst und ich analysiere das Unfassbare als Erlösung oder Befreiung. Es ist eine Art Bedeutung auf einer anderen Ebene, als der einfachen Realität des Alltags entstanden, nämlich bewusstseinsweiternd und metaphysisch.

Sarah Grothus geht keinem einzigen Thema in Beziehung auf menschliche Defizite und Beziehungen aus dem Wege. Sie stellt sie in einen sehr persönlich betonten und visuellen Zusammenhang. Durch ihre Zeichnungen schärft sie unsere Wahrnehmung und unseren Geist und damit weckt sie etwas in uns auf, was wir auf keine andere Weise als mit der entstandenen Kunst wachrufen könnten.

Arno Kramer